Ein surrealistischer Maler feiert Weihnacht

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **60 (1934)**

Heft 51

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

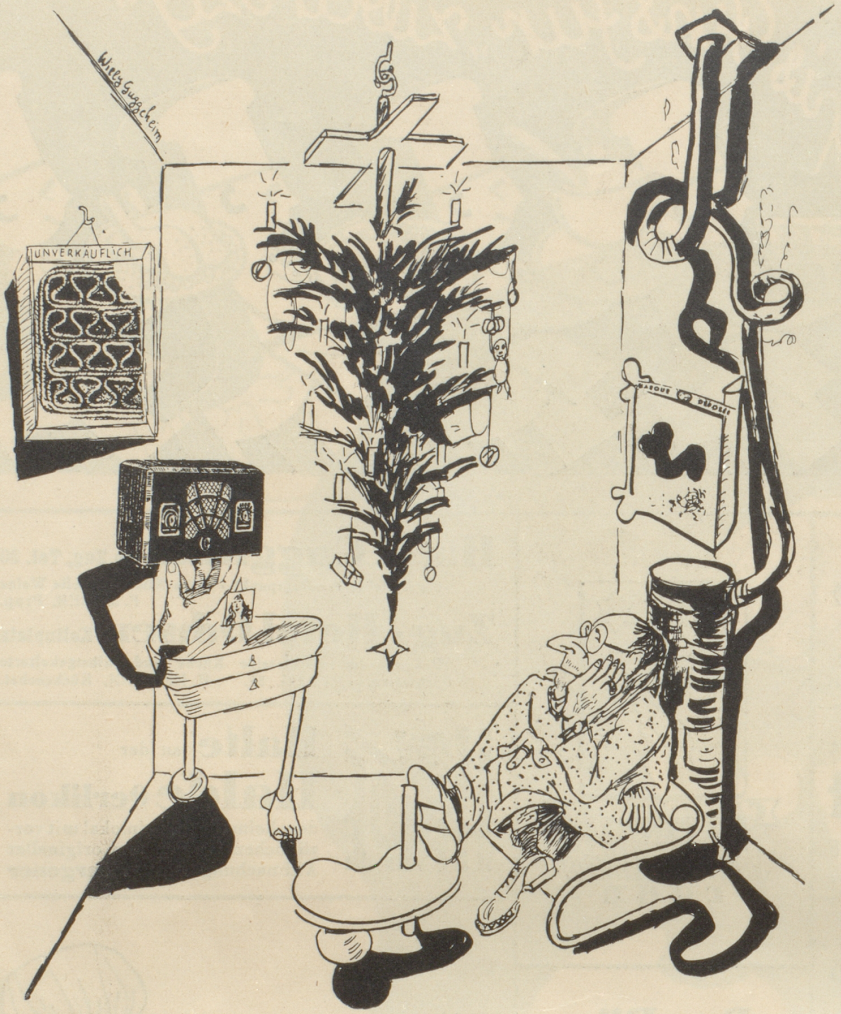
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Ein surrealistischer Maler feiert Weihnacht.

Splitter

Ein vernünftiger Beschluss ist gewöhnlich der Kompromiss zwischen unvernünftigen Menschen.

«Ich wusste gar nicht, dass ich so ehrenwerte und gescheite Gedanken besitze», das kann man nach jedem Gespräch mit einem lieben, anregenden Freunde sagen.

Kein Zauberer glaubt an Zauberei.

Täusche ich mich in einem Menschen, indem er sich besser und gescheiter erweist, als ich gedacht habe, dann kann ich ihm das schliesslich verzeihen. Wehe aber, wenn ich ihn überschätzt habe!

Der Wein tötet die Genialität, die er weckt.

Er wurde der berühmteste Mensch seiner Zeit, weil er so stark wie ein Gorilla war.

Der beste Gedanke ist der, bei dem Dir, Leser, ein noch besserer einfällt.

Tschopp

Aus Welt und Presse

Was sagt der Fachmann dazu?

Die Finanzkraft eines Volkes lässt sich roh abschätzen aus dem Warenwert der Eigenproduktion und dem Wert, der zum Handel bestimmten Einfuhr.

Eigenproduktion 1933 . .	4100 Millionen
Einfuhr	2100 Millionen
Total	6200 Millionen

Zu diesem Realwert sollten nun die Kosten der öffentlichen Verwaltung in einem vernünftigen Verhältnis stehen.

Aber wie steht es damit?

Verwaltungskosten 1933 . .	1767 Millionen
dazu als weiteren unproduktiven Posten die Verkehrskosten	1178 Millionen
Total	2945 Millionen

Die Verwaltungs- und Verkehrskosten betragen 48 % des Produktionswertes.

Was sagt der Fachmann dazu?

Zahlen aus einer Schätzung der «Schweizerischen Handelszeitung».

Was ist paradox?

Im Berichtsjahre ist sehr viel Kernobstbranntwein abgeliefert worden, weil ein reicher Obstsegen das Brennen zu Branntwein viel lukrativer gestaltete als den Obstverkauf. Der Obstpreis wäre vielleicht selbst unter 1 Fr. gesunken. Durch das Brennen zu Schnaps ist ein Preis von ungefähr Fr. 4.50 erzielt worden.

Die grossen Vermögen

Trotz — der Krise in Amerika und den 12 Millionen Arbeitslosen, haben sich die Spitzeneinkommen von über 1 Million Dollar jährlich seit 1932 mehr als verdoppelt ... trotz — oder wegen?

Worte statt Brot

Im Programm des Nationalsozialismus war ein grosszügiges Siedelungswerk vorgesehen, das auf Kosten des Grossgrundbesitzes dem kleinen Mann zu einer Bauernparzelle verhelfen sollte. Die Praxis sieht nun so aus, dass die Siedelungsfläche um 50 % hinter der Siedelungsleistung des Vor-Hitler'schen Regimes zurückbleibt.

Zahlen aus der N.Z.Z.

Mark-Kurs je nach Zweck

In einer Zeit, wo die schweizerischen Besitzer deutscher Wertpapiere gewaltige Verluste erlitten haben, vermerkt man mit Erstaunen die anhaltende Festigkeit der deutschen Mark, welche in der Schweiz Rekordkurse erreicht hat und kürzlich den Kurs von 124 Franken für 100 sog. «freie» Mark überschritten hat. Die Möglichkeit, dass seitens der Schweiz Goldexporte nach Deutschland allen Ernstes in Frage kommen, ist denn auch in der Handelspresse bereits diskutiert worden.

Dieser Umstand mahnt zum Aufsehen. Während derjenige, der seine deutschen